

Merseburger Tageblatt

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1.00 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 5 Pf. (Postzusatz).
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. 5 Pf. pro Zeile pro Woche. 3 Pf. pro Zeile pro Monat. 2 Pf. pro Zeile pro Vierteljahr. 1 Pf. pro Zeile pro Halbjahr. 0,50 Pf. pro Zeile pro Jahr. (Postzusatz).
Verleger: Carl Neumann, Merseburg. Druck: Carl Neumann, Merseburg.

Kreisblatt

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1.00 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 5 Pf. (Postzusatz).
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. 5 Pf. pro Zeile pro Woche. 3 Pf. pro Zeile pro Monat. 2 Pf. pro Zeile pro Vierteljahr. 1 Pf. pro Zeile pro Halbjahr. 0,50 Pf. pro Zeile pro Jahr. (Postzusatz).
Verleger: Carl Neumann, Merseburg. Druck: Carl Neumann, Merseburg.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustrierten



Kreis Merseburg

Samstagsblatt

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 111.

Freitag, den 12. Mai 1916.

156. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Ausrüstung.
2. Verkauf von Stoffen.

Tageschronik

Wissens Note ist gestern dem Reichskanzler überreicht worden. Bislang hat einen etwas merkwürdigen Kommentar dazu veröffentlicht.

England will fleischlose Tage einführen und seine Stofflage mit Kartoffeln bepflanzen.
Kasputin soll ermerdet worden sein.
In Dublin soll ein Sachschaden von 35 Millionen Mark entstanden sein.

Englands Interesse an der Kriegsverlängerung.

Der Weltkrieg war und ist für England in seinem Aufbau, seiner Entfaltung und Fortführung ein Rechenzweck. Zunächst wurde vom siebenten Edward und seinen Nachfolgern emsig an einer Zusammenhäufung und Anhebung von Kriegsteilnehmern gearbeitet. Frankreich und Rußland, Belgien, Italien und Japan konnten bald auf die englische Aktivität gedrückt werden. Die Ziffern ihrer Heere waren so hoch, daß sie von vornherein eine zweifelhafte bis dreifache aufmerksame Hebermacht gegenüber den geschätzten Landstreitkräften der Mittelmächte darstellten, und dadurch schon die Gewähr zu bieten schienen, daß — ohne Englands heimische und Kolonialferne Macht irgend nennenswert zu bemühen — eine Zerstückelung der beiden Kaiserreiche nur eine Frage kurzer Zeit sein würde, dies um so mehr, als man mit dem alsbaldigen Zerfall Österreich-Ungarns durch kräftiges Wühlen unter den slavischen Stämmen des Kaiserreiches Reichtum und auch die stark ausgeglichene sozialistische Kraft im deutschen Reich als einen, dessen militärische Kraft erheblich lähmenden Faktor in den Vorkämpfer eingestuft hatte.

Mit Eifer und Gründlichkeit hatte man zudem ohne Rücksicht auf die Kosten durch Ausrüstung und Sicherung der maßgebenden Presse nicht nur in den Entente-Ländern, sondern ebenso in den Vereinigten Staaten, in Südamerika, in Holland, Skandinavien und der Schweiz eine publizistische Entfaltung Deutschlands und eine Hebe gegen das Deutschland seit Jahrzehnten durchgeführt, der die deutsche Diplomatie mit verdrängten Armen zulaß und höchstens mittels lächerlich wirkender Scheinmittelchen zu begegnen versuchte. Die nationale Presse hat auf diesen unbegreiflichen Kardinalfehler der deutschen Propaganda erst seit langem, aber stets vergeblich, hingewiesen.

Trotz dieser ausdauernden, umfassenden und gründlichen Vorbereitung der Ausföhrung des Zerstückelungsplans erwies sich im Verlauf des Krieges der Vorkämpfer in allen militärischen Teilen als dilettantisch und stümperhaft aufgeleitet und traute die vorgeschickte Sachkenntnis der Rechenkünster Eigen. Vor dem Zusammenbruch der Entente nach dieser Erkenntnis schloß nur der außerordentlich geschulte und individualpolitische Drill, mit dem England seine Spiegelfeilen mittels der gelauften Presse und deren Verwertung eines raffiniert ausgelegelten Klimax von Schlagworten bei der Stange zu halten wußte. Die englische Diplomatie war von jeder Meißel in der Erregung und Bemühung von Volksstimungen, welches Handwerk am besten in Demofrakten und bei solchen Wölfen erbliche, deren in Sinnwahn schlammende Weisensprüche

durch die Hand weniger feiler Nachhaber leicht aufzupeitschen sind.

Alle tatsächlichen Erfcheinungen beweisen, daß England bei sorgfältiger Schürung und Vorbereitung des Kriegsausbruchs auf eine längere Dauer des Weltkrieges und eine aktive Teilnahme daran in keiner Weise gerechnet hatte und vorbereitet war.

Die ungläubliche Verschleppung der Verpflichtung, die auch heute nur nominell im Sinne der verblutenden Bundesgenossen gelöst erscheint, ist allein hierfür ein vollgültiger Beweis.

Indes des Nechensicht Großbritanniens ist durch die Enttäuschungen des Weltkrieges für seine Rechenkunst keineswegs matgeteilt. Es beweist eine geringe Kenntnis der englischen Denkwiese und des britischen Charakters, wenn man voller Bewunderung über die unentwegten Kriegstunseligkeiten und der finanziellen (steuerlichen) Opferbereitschaft des britischen Volkes spricht.

Der Engländer ist ein kaltblütiger und zäher Spulant. Schlägt eine Chance gegen ihn, so denkt er zunächst nicht daran, das Spiel verloren zu geben, solange ihm noch die Möglichkeit blüht, möglichst mit fremdem Einsatz eine neue zu eröffnen. Das englische Bestreben, den Krieg nach Möglichkeit zu verlängern, ist Kriegswegs geteilt von der Begierde, die neuen, bisher noch nicht zum Einsatz gelangten Millionen englischer Rekruten nunmehr gegen die deutschen Kanonen zu führen. Im Gegenteil, alles deutet darauf hin, daß die vorbereitete militärische Aktivität nichts ist, als ein Stoff für die Spiegelfeilen, mittels dessen diese bei Laune und Hoffnung erhalten werden sollen, um sich möglichst gründlich und ausgiebig zu verbluten und die Mittelmächten gleichzeitig noch nach Möglichkeit Abbruch zu tun.

Auf diese Weise ist eine lange Fortsetzung der Kriegsdauer tatsächlich für England eine neue und bedeutende Chance, denn ein völlig am Boden liegendes Frankreich, ein ausgemergeltes Rußland und ein durch weitere Siege immerhin gegenüber militärisch gehobenen Feinden beinträchtigt Deutschland bilden eine Kombination, durch die England trotz Einräumung von für Deutschland noch im ganzen völlig befriedigenden Friedensbedingungen in die Lage kommen könnte, beim Friedensschluß nicht nur mit einem blauen Auge davonzukommen, sondern selbst noch letzten Endes ein Geschäftchen zu machen. Das Gebiet von Belgisch- und Französisch-Kongo, Madagaskar, Galas, einige griechische Inseln als Erdreich des Weltkrieges würden für England immerhin Trostpreise sein, selbst wenn Deutschland seinen geriebenen Kolonialbesitz nebst reichlicher Entschädigung auf Kosten Frankreichs, Portugals und selbst Italiens zurückerhielte und auf dem Kontinent durch sehr ausgiebige Grenzschürungen nach Osten und Westen außerordentlichen Machtzuwachs erzielte.

Bei der hohen, von England zweifellos selbst auch erkannten Unvorhersehbarkeit der Fortdauer des Krieges verband nach dem Kriege muß Großbritannien ein selbstverständliches Interesse an möglicher Schwächung seiner jetzigen Genossen haben, denn solche bietet ihm die beste Sicherung seiner Zukunft. Inwiefern unsere Ziele sich mit diesen englischen decken, wollen wir hier zunächst unerörtert lassen.

Der Notenwechsel mit Amerika.

Die Heberzeugung der Wilsonschen Note.

Die Note der amerikanischen Regierung ist inzwischen beim britischen Gesandten eingetroffen und von diesem gestern mittag der deutschen Regierung zugestellt worden. Die Note ist, wie üblich, in der Sprache des Landes abgefaßt, von dem sie ausgeht, und wird nun-

mehr zunächst ins Deutsche übertragen werden. Erst dann wird sich feststellen lassen, ob Wortlaut und Fassung diesmal von Reuters ohne tendenziöse Zutaten und Färbung wiedergegeben sind. Vorkämpferat Drew von der hiesigen amerikanischen Botschaft begibt sich, wie wir hören, in diesen Tagen nach New York, um die durch den Tod seines Vaters notwendig gewordenen Verhandlungen privater Natur zu treffen. Man nimmt an, daß er Gelegenheit haben wird, bei diesem Anlaß auch den zuständigen Stellen in Amerika über die letzten Vorgänge in Deutschland, soweit sie mit dem jetzt veröffentlichten Abbotts-Differenzen in Zusammenhang stehen, mündlichen Bericht zu erstatten.

Ranfings Erklärung.

Washington, 9. Mai. Nach Abdeponierung der Note an Deutschland erhief Staatssekretär Lansing eine Erklärung des Inhalts, daß der größere Teil der Antwort Deutschlands Gegenständen gewidmet sei, über die die Vereinigten Staaten in keine Erörterung mit Deutschland eintreten könnten. Der weitestläufige Inhalt der Antwort sei, daß Deutschland der amerikanischen Vorsehung nachgeben, und solange Deutschland sich nach seinen Zusicherungen richte, läßt die Vereinigten Staaten keinen Grund zu einem Streit, jedoch, lagte er, unsere Verluste infolge einer Verletzung der amerikanischen Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten, die gemäß der früheren Politik Deutschlands handeln, sind noch zu regeln. Während, führt die Erklärung fort, unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Gegenstand einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll geschlichtet werden, daß wir in unserer Sorge um die Interessen der britischen Regierung keine Verpflichtungen dieser Regierung zu handeln unabweislich verpflichtet sind.

Der England betreffende Fokus der Ranfingischen Verlautbarung besagt nach anderer Meldung:

Unter Konflikt mit England kam nicht den Gegenstand einer Verhandlung mit Deutschland bilden. Es muß bemerkt werden, daß unsere Verhandlungen mit der englischen Regierung unabweislich auf Grund von bestehenden Vertragsverpflichtungen eingeleitet werden müßten. Außerdem haben wir Vertragsverpflichtungen über die Art, in der die fischenden Angelegenheiten zwischen den beiden Regierungen verhandelt werden müssen. Wir haben Deutschland keinerlei vorgeschlagen, ähnliche Verpflichtungen mit uns einzugehen; Deutschland hat aber diese Vorschläge zurückgewiesen. Wenn jedoch der Gegenstand unserer Konfliktes mit Deutschland weiterhin Leben von Amerika bedroht, so wird es zweifelhaft, ob überhaupt derartigen Verpflichtungen in Frage kommen könnten, wenn nicht die Bedrohungen während der Verhandlungen eingeleitet werden.

Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, ob Lansing hier auf das Schiedsgerichtsabkommen anspielt. Nicht auszuschließen ist, daß noch andere Vertragsverpflichtungen England gegenüber gemeint sind. Vielleicht ist die Ungelenkheit absichtlich in den Schieber der Ungewissheit gehüllt. Offenbar wird nur das amtliche amerikanische Bestreben, durch nachträgliche verdeckte Drohungen und hochfahrende Kommentare die dem Viererbande notwendige bereite Enttäuschung soweit möglich zu mildern.

Eine amerikanische Note an England.

Wafel, 9. Mai. Aus Rotterdam wird gemeldet: Von deutscher Blätter lassen sich aus Washington fabeln, Präsident Wilson bereite eine Note an England in Sachen der Blockade vor.

Wieviel der englischen Presse bei dieser Nachricht nur das Bemühen schlägt, oder ob tatsächliche Informationen für zugrunde liegen, ist von hier aus schwer zu entscheiden. Selbst in letzterem Falle würde es noch recht wenig zu bedeuten haben.

Ranfings und Wilsons Instruktionen.

Einem Washingtoner Telegramm, der „Sohn“, zufolge wird viel besprochen, daß Lansing vorgestern von einem Ausflug nach Annapolis zurückkam, um noch abends eine Unterredung mit Wilson zu haben. Als auffällig wirkendes Zusammenreffen wird dabei die Tatsache bezeichnet, daß die Nacht Morgans mit dem britischen Botschafter an Bord tags zuvor von New York nach Annapolis gefahren ist und

Die angeblichen Schritte des Papstes.

Neuer ist amtlich erwidert, mitzuteilen, daß der Vatikan die Meldung für durchaus unbegründet erklärte, wonach der Papst an den deutschen Kaiser und den französischen Kaiser telegraphisch um ihnen auszusetzen, gelagt haben soll, sich zu verdingen. Der Vatikan erklärt, daß der Papst keine derartigen Schritte unternommen habe. Von deutscher Seite ist auch nichts Derartiges behauptet worden.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Die Höhe 304 bildet den letzten Eckstein.

Die deutschen Erfolge während der letzten 48 Stunden auf dem linken Marne sind erschütternd die Jüdischkeit in Paris. General Feraud schreibt im "Courrier":

„Ende April behandelte Paris einen übertriebenen Optimismus, jetzt den großen pessimismus; beides ist tödlich. Unsere Frontlinie ist nicht allzu sehr erschüttert; freilich bildet die Höhe 304 den letzten Eckstein, der die zweite Linie trägt. Jetzt rücken sich wieder unsere Reihen. Es ist klar, daß die französischen Unterstände nicht demütigt gegen die schweren Geschosse sind, während die deutschen Zielstellungen ungleich besser angelegt wurden.“

Leon Bourgeois als Justizminister.

Paris, 10. Mai. Das Amtsbild veröffentlicht einen Erlaß, durch den Leon Bourgeois mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Justizministers Visconti beauftragt worden ist.

Eine baldige feindliche Offensive im Westen ausgeschlossen.

Das „Hög. Fremdbot.“ meldet aus dem Haag: Garbier, der Generalsekretär der „Daily News“, erklärte auf Grund einer vertraulichen Information, die ihm ebenfalls von seinen Freunden im Ministerium zugegangen ist, positiv, was Herrmann von Reppington nur andeutete, daß nämlich eine baldige französische oder englische Offensive im Westen ganz ausgeschlossen ist. Lord George habe mit seinem gegenseitigen Versprechen im Unterhause wissenschaftlich eine falsche Hoffnung erweckt. Die englische Nation müsse mit der Tatsache rechnen, daß der Krieg über 2 oder 3 nächsten Winter bis Herbst über 3 Jahre dauern werde.

Englands Ernennung wird lewderig.

Amsterdam, 10. Mai. Wie aus London gedruckt wird, sagte ein höherer Repräsentant in einem Brief, dessen Namen das Blatt nicht nennt, es würde eine Einschränkung im Abwehrministerium in Großbritannien sich nicht länger hinausziehen lassen, und um zur richtigen Preisleistung einen Damm zu ziehen, und um zu verhindern, daß die Reservevorräte angegriffen werden müssen. Man müsse mit der Beschränkung in der Zufuhr der Lebensmittel rechnen, denn das britische Reich verfüge für die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen nur noch über drei Siebentel der Vorräte vor dem Kriege. Der betreffende Regierungsbekannt, bezog sich auf die Vorteile, die die Einfuhrung fleischloser Tage in England mit sich bringen würde.

London, 8. Mai. Die „Times“ schreiben im Leitartikel:

Das Publikum hat unklare, optimistische Ideen über die Steigerung der Preise. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Unbenutzbarkeit, sondern die Zenerung hat eine sehr ernste Bedeutung. Die Lebensmittelpreise für die Lebensmittel sind seit Juli 1914 um 50 Prozent gestiegen. Die allgemeine Tendenz ist steigend und wird es bleiben. Dieser Entwidlung läßt sich nicht Einhalt tun, und noch viel weniger läßt sie sich im Gegenteil vermindern. Das Blatt glaubt, daß der Vorrat dadurch abgeholfen werden könnte, wenn alle Land, das jetzt zum Großteil verunreinigt wird, für landwirtschaftliche Zwecke verwendet würde.

England der Vertreter Montenegro.

Der „Pouder Republikan“ meldet, daß England die Vertretung der Gesamtsanktionen Montenegro im Viererband übernommen habe, womit Montenegro aus den ferneren Beratungen und Konferenzen der alliierten Regierungen ausgeschlossen. Wer laßt das?

Strafandrohungen für englische Minister.

Notterdam, 10. Mai. Eine englische königliche Verordnung bestimmt, daß es künftig verboten sein soll, von Beratungen des Ministerrats öffentliches Material über mündliche Mitteilungen zu machen. Nicht nur die Presse wird mit schwerer Strafe bedroht, sondern auch die Minister, da solche Mitteilungen nur durch Judikialaktionen erfolgen können. Im Unterhause wurde die neue Verordnung als tyrannisch scharf kritisiert. Aus militärischen Gründen wird die Veröffentlichung der monatlichen Verlustlisten des englischen Heeres nicht mehr stattfinden.

In der nächsten Woche treten die Vorstände der beiden größten Vereine von Bergarbeitern und Bergwerksbesitzern in London zusammen, um über die Mittel und Wege zu beraten, um der Rückgang der Kohlenproduktion aufzuhalten. Die Regierung hatte das Zusammenkommen dieser Konferenz verboten, ist aber nicht bei den Beratungen vertreten. Im Jahre 1913 wurden 287 Millionen Tonnen Kohlen gefördert, 1915 nur 253 Millionen. Auch die Frage der Verringerung des Kohlenverbrauches dürfte zur Beratung gelangen.

Auch der Bischof von Irland zurückgetreten.

London, 10. Mai. Lord Crewe teilt im Oberhause mit, daß der Bischof von Irland Lord Wimborne zurückgetreten sei.

35 Millionen Schäden in Dublin.

Notterdam, 10. Mai. Der durch die Straßenkämpfe in Dublin verursachte Schaden an Material ist viel größer, als ursprünglich angenommen wurde. Nach einem Bericht des Chefs der Dubliner Feuerwehr sind allein für 20 Millionen Mark Gebäude zerstört worden. Die

Verluste an Wertgegenständen und Waren betragen sich auf 15 Millionen Mark.

Das irische Blutgericht.

London, 10. Mai. Asquith hat in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Einleitung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinnfeind-Revolution in Irland angekündigt, deren Vorsitz Lord Harbidge, der frühere Bischof von Dublin, führen wird. Asquith wies er sich zwar, die Zustimmung zu geben, daß keine militärischen Hinrichtungen mehr in Dublin stattfinden würden, drückte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch besitzigen Todesurteile vollzogen sein würden, weiter keine Notwendigkeit eintreten würde, mit äußerster Strenge vorzugehen.

Die Frage der militärischen Einrichtungen soll am 11. d. M. zur Sprache kommen, und Asquith hat versprochen, daß inzwischen keine Einrichtungen mehr stattfinden sollen.

Wer verriet Cajement?

Edwin Cameron erörtert in der „Continental Times“ die Verhaftung Cajements, die auf einen über Amerika getriebenen Verrat hin gelang. Nach Camerons Ausführungen wurde Cajements Mord in Berlin und seine Verhaftung nach Irland zu gehen, vom neutralen Seite (man denkt ziemlich klar auf den Botschafter Gerard hin) nach Washington berichtet und dort an den britischen Botschafter Spring-Rice weiter gegeben.

Daß die letzte Gefangennahme Cajements an der irischen Küste die Folge eines Verrats war, ist bereits offensichtlich in einer Vernehmung amerikanischer Freie in New York festgestellt worden. In dieser Vernehmung stellte Mr. John E. Dwyer, der bejahrte Herausgeber des „Boele American“ fest, daß er positive Beweise habe, daß Sir Roger Cajement der Engländer in die Hände des irischen Verrats in Irland ein Geheimnis mitgeteilt habe, das Sir Cecil Spring-Rice, der britische Botschafter in Washington der britischen Regierung mitteilte, eine ihm vertraulich gemachte Mitteilung eines Mitgliedes des irischen Kabinetts laute.

Diese schwerwiegende Anklage hat eine bedeutende offizielle Bestätigung von der britischen Regierung gefunden. Sein geringerer als der Marquis von Lansdowne sagte am 26. April nach der Londoner „Times“: „Vor drei Tagen laubten an der Westküste Irlands in einem fast zwei Quadratmeilen, von denen zwei gefangen genommen wurden. Einer von ihnen war Sir Roger Cajement. Die einzige Warnung, die wir erhielten, bekamen wir am Tage des Ausbruchs von einer auswärtigen Quelle.“ Diese Erklärung Camerons wurde weiter bestätigt durch Viscount Peel, der sagte: „Ich weiß, daß sehr einschneidende Leute die Regierung gewarnt haben.“

Als später bekannt wurde, daß Cajement in die Hand der ihm erwartenden Feinde gerade am Tage des Revolutionsausbruchs gefallen war, ließ der Berliner „Korrespondenzblatt“ die Engländer in die Hände seiner Kollegen durchschleusen, daß er über Cajements Pläne Bescheid gewußt habe. Seit dieser Praxis ist bekannt geworden, daß dieser Korrespondent keine Befugnisse hat, um den regulären Wege seinem Nachrichten-Büro zugehen ließ.

Stellt man also die Frage: Wer verriet Cajement? so ergibt sich folgendes: Jemand benachrichtigte einen amerikanischen Zeitungsmann, dieser gab die Nachricht einem „hochstehenden Fremden“ weiter, der anschließend mit den „Leimstrichen Leuten“ in Verkehr trat, die Asquith erwähnt, und diese wieder liefen Sir Cecil Spring-Rice in Washington davon wissen. So erhielt die britische Regierung ihre „spezielle Warnung“.

Scharfe Kritik.

In der „Daily Mail“ schreibt Lord Fraser: Die englische Regierung ist der größte Feind von Siegen, den man je in der Geschichte kennt hat. Wenn sie im Kriege nicht ebenso tätig wäre wie in ihren Erklärungen, so wäre der Kampf längst vorbei. Sie verstand sogar Gallipoli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, Afghanistan und die Höhen von Anafarta allerdings nicht genommen, aber selbst doch, wie wunderbar wir uns aus dem Staube gemacht haben! Die Regierung hat sich der irischen Dinge beinahe gerührt. Sie gab zu, daß gegenüber dem Sinn Feinern wohl ein kleiner Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Bewunderung für die Energie ihrer Aktion, nachdem die besten Stadteile von Dublin in Trümmer gesunken waren. Jetzt versucht sie, die Nation zu überreden, daß sie einen ernstlichen geschildert und weitestgehenden Zug getan habe, als sie den General Townshend in Kurl el Amara einschließen ließ. Aber tatsächlich war es die Uebergabe der größten britischen Streitmacht, die sich je im Laufe der Geschichte ergeben hat, man muß dazu die Verluste in der Schlacht von Stepphon reden. Kein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament getraut, wie groß die Gesamtverluste in Mesopotamien gewesen sind. Mit leichtfertigen Erklärungen können die Tatsachen nicht ausgeglichen werden, daß wir zweimal die größten Niederlagen von den Türken erlitten haben, in Gallipoli und am Tigris, nicht durch den Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Mangel an kluger Absicht, die Schwäche und unpopuläre Verantwortlichkeit unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

So wahr, wie dieser Engländer hat nicht einmal ein deutsches Blatt gereutet!

Der „Ruhstolz Elow“ schreibt zum Fall von Kurl el Amara:

Die britischen Truppen in Vorderasien erlitten einen ersten ernstlichen Mißerfolg, der moralisch seine geringere Bedeutung hat als die Niederlage von Gallipoli. Es wäre verneinliche Selbsttäuschung, sich die Verantwortung zu verschleiern, die die Konvention Townshend an den Fortgang der militärischen Operationen haben kann.

Aus dem Osten

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 10. Mai. Zu Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 10. Mai. Zu Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen.

Rasputin Ermordung?

Berlin, 11. Mai. Laut „B. Z.“ berichten aus Petersburg in Bukarest eingetroffene Telegramme, daß Rasputin, der Zundermann am Jansenhof, ermordet worden sei. Die Nachricht liege so unzuverlässig, da Rasputin zahlreiche Feinde hatte, die ihm seinen Einfluß beim Kaiser neideten. Vor kurzem wurde ein Aufschlag auf ihn verübt, bei dem er zwar verwundet wurde, aber mit dem Leben davonkam.

Es muß einwirken an der Möglichkeit der Nachricht solange geübelt werden, bis sie einmündig bestätigt ist. Von politischer Bedeutung wäre Rasputins Tod keineswegs. Der abergläubische Charakter des Kaisers wird schon durch irgendeinen anderen raffinierten Schwelmer in Beschlag genommen werden.

Die russische Zweimilliarden-Anleihe.

Nach einer Stadtholmer Depesche der „B. Z.“ ist es erwiesen, daß die Petersburger Mittelstelle, die russische Anleihe ist überzählet, auf großen Schwierigkeiten beruht. Die Anleihe ist nach amtlichem Einschreiben ein ganzlicher Mißerfolg.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 10. Mai. Nachdem der Feind schon neuerdings Teile des Görzer Frontsystems und der Hochfläche von Dobersdorf verlassen hatte, zeigte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewehrt wurden.

Auch an der Krainer und Krillaler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Aktivität.

Der Seekrieg

Die „Gonic“ ein Munitionsdampfer.

Amsterdam, 10. Mai. Der White Star-Dampfer „Gonic“ ist nach einer Meldung des „Journal of Commerce“ von der kanadischen Regierung für den Transport von Munition und anderem Kriegsmaterial gemietet worden. Vor einiger Zeit wurde angenommen, daß die „Gonic“ sowie fünf andere Dampfer der Gesellschaft Leiner Wallinger und seine Nachfolger in London zu mieten wären, nachdem lediglich Verträge für die Beschaffung der englischen Regierung zu übernehmen haben.

Der türkische Feldzug

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 10. Mai. Bericht des Hauptquartiers: In der Front im Abschnitt von Selahie sein Ereignis, abgesehen von Artilleriekämpfen mit Unterbrechungen und blühendem Infanterieerfolg.

In der Kaukasus-Front wurde der Feind im Abschnitt des Ape-Berges in dem Gebiet, das am 8. Mai vormittags mit unserem Angriff begann und bis zum Abend dauerte, durch Bajonetangriffe aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Kilometern verdrängt und stümmerig zurückgeworfen. In diesem Gebiet machten wir 6 Bataillone aus über 40 Bataillone und nahmen vier in einem Aufzuge bei Hindische Aufstiegsgehwere weg. Unsere Verlorenausstellung betrug trotz heftigen Schreckensführung mit den zurückgehenden Abteilungen des Feindes. Desgleichen wurden infolge des erfolgreichen überfallenden Angriffs in der Nacht zum 9. Mai auf das Lager des Feindes bei Balichli (50 Kilometer südlich von Maschabat) 250 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feindliche Streitmacht bildeten, mit dem Besatz und Handgranaten in halber Nacht erbeuteten und bis auf eine geringe Zahl vernichtet. Wir nahmen beim Feinde eine Anzahl Gewehre ab. Am nächsten Tag der feindliche wesentlichen Rückwärtens. Der Feind, der weithin von Dschikoff vorwärtsbrachte, versuchte sich infolge einer Umkehrbewegung unserer Truppen nach Norden zurückzuziehen.

Ein feindliches Torpedoboot warf einige Geschosse auf die Küste von Kemlik und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte, ohne Wirkung zu erzielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich von der Insel Keften. Unsere Artillerie erwiderte.

Keine wesentlichen Nachrichten von den anderen Fronten.

Die Neutralen

England und die Handelsmissionen.

Der „New York“ wird aus Washington gemeldet: Wenn die Nachrichten von der Beschaffung der Handelsmissionen in Deutschland schon genügt haben, die feindliche Besetzung im höchsten Maße zu beunruhigen, so ist die Erzeugung noch bedeutend größer, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei dem russischen Vertragsbruch in erster Reihe England seine Hand im Spiele gehabt hat. Es ist jetzt klar geworden, daß die Mission die Besetzung der kleinen Inseln erst tatsächlich ins Werk setzten, nachdem im Herbst 1915 eine englische Mission von 10 Millionen, bestehend aus mehreren höheren See- und Landoffizieren, die Inseln einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatten. Dieser Besuch fand statt, nachdem es England und seinen Verbündeten klar geworden ist, daß der Feldzug auf Gallipoli mit einer vollständigen Niederlage enden müsse.

Verschiedene Nachrichten

Generalconsul Walter über seine Gefangenschaft.

Bern, 10. Mai. Der deutsche Generalconsul Walter, der seit seiner Verhaftung in Saloniki im Fort Brian in Toulon mit dem türkischen Haupt Kommandanten der Konstantinopel-Linie in Toulon, ist gestern hier eingetroffen, mit ihm der Dramagen und zwei albanische Skawaffen, die sich freier, nördlich Berlin zu leben. Der Konsul steht schwerkrank, sein Verbleiben ist bedauerlich. Seine Gefangenschaft in Toulon hat in eine sehr schlechte Jahreszeit. Im letzten Sommer wurde ihm und dem übrigen Personal ihre endliche Freilassung mitgeteilt, er weh nicht, welchen Umständen er schließlich verdrank. Im Fort wurde er freigegeben. Gegen das äußere Verhalten seiner Wächter und militärischen Vorstellungen war nach seiner Angabe nichts zu sagen. Er erhielt eine Tagesbesoldung von 7 Franc, die Skawaffen alle ansahen, was für ihre Bekleidung nötig hatten. In Toulon waren infolge des Krieges die Lebensmittel

...el verzeichnet, worüber man die Einkünfte viel
fragen dürfte. Ein Polizeikommissar begleitete den Konjul
und sein Personal bis zur Schweizer Grenze. Vor seinem
Uebertritt in die Schweiz wurde er noch genau daraufhin
untersucht, ob er Wohl bei sich trage. An Wenz nahm der
Konjul einen kurzen Aufenthalt. Seine Frau und die Er-
stgeborene sind bekanntlich schon vor einer Anzahl von Wochen
eingetroffen worden. Die Erstgeborene hatte den Konjul ein
Paar Chocolade gelehrt; dieses erhielt der Konjul
von bei seiner Abreise. In Saloniki ist Walker
auf der Straße verhaftet worden. Seinen Koffer
hatte er mitgenommen, bereits gemacht; von dem Kon-
jul seinem Inhalt hat er nichts mehr gesehen.
Auf einen Fischfang in der Konjulwohnung in Saloniki
lag noch ein Trauring und eine goldene Uhr; sie
sind verwunden. Im Fort in Zoulon hatte der Konjul
einen deutschen Kriegsgefangenen, einen Wundstecher,
zum Koch. Dieser war vorher auf einem Schiff mit 300 deut-
schen Kriegsgefangenen zusammen. Der Konjul hatte
seine Adresse von seiner Frau. Heute abend teilte ihm seine
Frau, hundertert über seine Verhaftung, ihren Berliner
Mittelschicht mit. Der Konjul reist mit seinem Personal
morgen nach Ägina, wo ihm der dortige Konjul die nöti-
gen Pässe zur Reise nach Deutschland ausstellen wird.

Aus Stadt und Umgebung

Haler
kauft das Proviantamt Halle auf. Die Freiwilligen
in Halle ist es berechtigt, 900 M für die Tonne ab Station zu
zahlen. Wo solches nicht erfolgt, tritt Beschlagnahme ein,
und es darf dann nur 240 M für die Tonne bezahlt werden.
Sämtliche Halter dieser werden deshalb
in möglichst fortiger Ablieferung ersucht.
Bergl. Bekanntmachung.

Obstwecker
finden von der Kreisfüttermittelverteilungsstelle — Jirma Leh-
mann — für 18 die Zentner zu bestehen. Bergl. Be-
kannmachung.

Die Landwirte und der Verkauf von Rindern.
Dem kaiserlichen Ministerium des Innern ist bekannt
geworden, daß einige Landwirte von dem Freihändiger
Verkauf von Rindern durch die Kreisämter abgela-
sen werden, daß bei einer einmaligen Entladung des zur
Anführung des Schlachtwiehhofes erforderlichen Rind-
viehs auf frühere Abreise, die Rindvieh zu verkaufen
werden würde. Der Ministerium ist, wie dem Ministerium
des Innern bekannt gibt, unbekannt. Wie ausdrücklich
angeordnet wird, sind vielmehr für den Fall, daß eine
unangewiesene Anführung des Schlachtwiehhofes nach
Möglichkeit der bekannten Bundesratsverordnung notwendig
werden sollte, bei Vermeidung der Abfertigung von den einzel-
nen Viehhältern zu liefernden Tiere diejenigen Rinder voll-
ständig zu verkaufen, die nachweislich seit dem 17. April d. J.
verkauft worden sind. Im eigenen Interesse der Land-
wirte liegt es daher, schlachtreife Rinder möglichst bald zu
verkaufen, da hierdurch eine unangewiesene Anführung des
Schlachtwiehhofes voraussichtlich vermieden werden kann.

Wie ist die Viehzucht wieder zu heben?
Die „Allgem. Viehzucht“ hat eine Umfrage darüber an
Abgesandte und Landwirte gestellt. Unter den Befragten er-
wähnt sich, z. B. (Weissenhof-Quartier).
„Unser Stoppung ist die neue Ernte; fällt diese gut aus,
dann ist die Möglichkeit gegeben, die Viehhaltung zu erhalten.
Wie es jetzt den Anschein hat, bezieht sich der Stand der
Viehzucht und Viehen zu den besten Hoffnungen.
Naps, Weizen, Roggen, Hafer und die Viehen können sehr
gut aus, vermindert ist fast gar nichts. Die Frühjahrsbestellung
hat sich normal vollzogen, vielfach kauft die Gerste und der
Faher schon auf. Momentan werden die Züchterinnen und Käse-
faher bestellt; auch das geht mit Hilfe der Frauen und Kinder
gut vonstatten. Das einzige Bedenken für die Frühjahrsbe-
stellung ist der träge künftige Dünge.“
Die letzten Maßnahmen bezüglich der Schlachtungen, Ent-
ziehung des freien Verfügungsrechtes des Eigentümers über
sein Vieh, Verbot der Hausausstellungen bis zum 10. Okto-
ber d. J. sind nicht geeignet, eine Frühzeitigkeit zur Viehzucht und
Wohl herbeizuführen. Wenn z. B. dem Schweinehälter verboten
wird, sein eigenes Schwein zu schlachten, so muß das große Un-
zufriedenheit hervorzurufen.
Es ist dringend nötig, daß den beim Großgrundbesitz immer
mehr zunehmenden Viehhältern das Handwerk gelegt
wird. In Preußen sind schon künftige Domänenpächter dazu
überzogen.“
Wenn das ganze System unserer Kriegswirtschaft auf eine
vernünftige, einheitliche Grundlage gestellt wird, wird sich auch
diese Frage von selbst regeln. Die jehigen Männer mit den
jetzigen Mitteln können's nicht.

Verdächtig.
Der in der Weissenhofstraße in der Nähe des Sirtigherges
lebende Polke bemerkte gestern abend bei Einbruch der Däm-
erheit eine ihm verdächtige Person. Da diese auf einen nicht
land, gab der Polke einen Alarm, der jedoch nicht ge-
troffen hat. Weiteres konnte nicht ermittelt werden.

Brotsgetreide als Kaffee-Ersatz
Prof. Dr. A. Wehner schreibt in den „Ernährungsfragen“:
Bei dem Mangel an Brotsgetreide ist es Verwendbarkeit
von Volkswirtschaftlich, wenn ehedem Korn geröstet wird, um
aufzubreiten eine bittere, braune Brühe zu geben, welche
Kaffee ersetzen soll, und einen unbrauchbaren Rest, der die
Wasserleitung verstopft.
Dieser Kaffee-Ersatz ist kein Nahrungsmittel. Tst im
Krieges muß man den Kaffee anders ersetzen. Man schält
oder schrotet das Korn, kocht es zu Brei und ist es mit
Milch und Zucker oder mit Magerbutter, mit Marmelade, ge-
süßtem Obst und dergleichen. Das heißt, das eine jeden
Mengen die Engländer und Amerikaner. Die Deutschen
haben es früher auch getan, bis der Kaffee kam. Manche
Kinder essen es vor der Schule, wenn sie verhandliche Eltern
haben, und essen es gern. Der Kaffee enthält einen Nerven-
gift und einen Wobler. Wenn man auf diese verzichtet,
so ist es leicht, eine tröstliche bittere Flüssigkeit einzuneh-
men. Brotsgetreide ist ein Kaffee-Ersatz, ein sehr nützlicher.
Aber es muß das als Suppe oder Brei gegessen werden,
wie in England oder wie bei uns in alten Zeiten. Jedes
Getreide ist angenehm dazu: Gerste, Roggen, Weizen, Hafer,
Rübe, Mais. Die Forderung des Landes heißt: Brotsgetreide
in nicht als modernes Kaffee-Europäer! Brotsgetreide als
Akkord-Ersatz für Kaffee-Ersatz!

Ausfuhrstellen für verabschiedete Offiziere.
Erucit ist darauf hinzuweisen, daß im preussischen
Kriegsministerium — Berlin B. 9, Reibiger Platz 7 —
eine Ausfuhrstellen für Offiziers-Verordnung besteht,
deren Aufgabe es ist, Offiziere, die in Kriegszeiten
(insbesondere, die zur Aufgabe ihres Berufs ausgenommen sind,
zwei Vermählungen um eine neue Lebensstellung im Wehr-
stand, Kommunal- oder Privatdienst, sowie im Handel
und in der Industrie, mit Rat und Tat zur Seite zu setzen.

Offiziere des Beurlaubtenstandes kommen für die Aus-
fuhrstellen in Frage, sobald sie aus Anlaß des Krieges
eine militärische Verwendung gefunden haben und infolge
Kriegsereignisse zum Berufswechsel gezwungen sind.
Die Ausfuhrstellen erstreckt sich auf alle Kräfte des
Beurlaubtenstandes sowie über Anstellungen und Ausfuhr-
stellen, die für den einzelnen Anstellungsbefehl in Ver-
tracht kommen können. Sie weit Anhalten, Marie und son-
stige Ausfuhrstellen nach, durch die sich der Of-
fizier die erforderlichen Fortkenntnisse erwerben kann.
Mittellungen aus dem Stande, die die Kräfte des
Beurlaubtenstandes sowie über Anstellungen und Ausfuhr-
stellen, für deren Verlegung Offiziere in
Frage kommen können, werden von der Ausfuhrstelle
denfalls entgegenzunehmen.

* Die landwirtschaftliche Beilage ist der vorliegenden
Nummer beigegeben, worauf wir den Leser ausdrücklich
aufmerksam machen.

Bereinskalender

Berein ehemaliger Artilleristen.
Morgen, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, bei Halle Vortrag
Wachtmeisters Halmes über seine Verdienste bei der Schuh-
und Polzeitruppe in Kometen. Verf. das Jnsat.

Aus Provinz und Reich

Der Flugplatz bei Halle.

Halle, 11. Mai. Der zwischen dem Magistrat der Stadt
Halle und dem preussischen Kriegsministerium über die
Verpachtung von Gelände an den Staat zur Errichtung eines
Flugplatzes jenseits des Gertrauden-Friedhofs verein-
barte Vertrag, dem die Stadtverordnetenversammlung in
regelmäßiger Sitzung am 17. April genehmigt hat, ist jetzt durch
Unterzeichnung endgültig abgeschlossen worden. Darnach
verpachtet die Stadt Halle an das Kriegsministerium vor-
ständig auf 30 Jahre 100 Hektar Land für den eigentlichen
Flugplatz, 35 Hektar zum Aufbau von 10 Flugzeug-
hallen, Kraftfahrzeugwerkstätten usw., sowie 3 Hektar zur
Aufnahme von Unterfruchtständen. Für den Hektar zählt
der Staat 120 M Pacht. Infolge der Errichtung dieses
Flugplatzes kommen 300 Mannschaften, 50 Unter-
offiziere und 30 Offiziere nach Halle. Mit der Er-
richtung der Baulichkeiten soll alsbald begonnen werden, so
daß bereits am 1. Oktober 1916 nicht weniger als 6 Flug-
zeughallen und eine Werk betriebsstätte dabei sein sollen.
Die übrigen 4 Flugzeughallen sollen später angebaut werden.

Es ist selbstverständlich, daß diese staatliche Unterneh-
mung von weitestgehendem Einflusse auf das Wirtschaftsleben
der Stadt Halle werden wird, auch abgesehen von den ge-
schäftlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen und sonstigen
Beziehungen, die sich dann herstellen werden.
Die Baukosten für die Gebäude betragen angeblich 3 1/2
Millionen.

Schickel im Juppelischen Hause.

Berlin, 11. Mai. In der Paulus-Kirche in Darmstadt
sind gestern die Trauung des Grafen Ferdinand Juppel mit
der Gräfin Maricette von Auenstein statt. Der alte
Graf Juppel, der Entel des preussischen Königs, wohnte der
Trauung bei und wurde von dem prächtigen Publikum sehr
begeistert. Nach beendeter Trauung umfrie ein Juppel-
Anschiff die Straße.

Stregau, 10. Mai. Der von hier abführende Lehrer
Martin Weilmann, „Wiesfeldweg“ im 177. Inf.-Regt.,
erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Halle, 10. Mai. Für die Provinz Sachsen ist eine Einrich-
tung geschaffen, die den Namen „Pflanzenschule“ für die
Provinz Sachsen führt. Ihre Aufgabe ist es,
in unseren Gärten und Gärten aufstrebende Pflanzensorten
richtig zu erkennen und Mittel und Wege zu deren wir-
kungsvoller Bekämpfung zu zeigen. Neben einer Sammelstelle in
Halle a. S. sind eine Anzahl Nebstellen eingerichtet.

Vom Auslande

Die sieben Frankeisen.

Ein Arbeiter, der in der Klempnerwerkstatt des der
Waldstätten verlässlichen Klempnermeister-Bela Kitz in Pest
bedienstet gewesen ist, ist in einem Krankehaube angefun-
den und in Verwahrungshaft genommen worden. Er soll
morgen verurteilt werden. Eine Frau Johanna Jankov, der
sich vermutlich die Ehe verprochen hat, hat aus, daß sich
ihre vor ihrer Eintragung zu den Jahren ein Paket Briefe
übergeben hat, das morgen von Gericht wegen geöffnet
werden soll. Ferner wies Frau Jankov ein Album für
Anschaffungen vor, das viele Briefe von einer An-
zahl von Frauen spezialisiert enthält. Frau Jankov
hat ausgedrückt, daß sie vor einigen Monaten einen Brief
aus Serbien erhalten habe, in dem ihr von einem Bekann-
ten des Kitz gemeldet wurde, daß dieser in serbischer Ge-
fangenschaft gehalten sei. In dem Briefe wies Frau Jankov
auf die Frau des Kitz hin. Es ist bereits erwiesen,
daß der Klempner, der 2 Jahre alt war, hauptsächlich
Franzosen in sich hat und zur Anführung von
Bekanntschäften aus Anlaß in den Wärdern eintrifft
ließ. Vor seiner Eintragung war gegen ihn ein Prozeß
wegen Heiratshindernisses eingeleitet worden. Die Ver-
mutung scheint nahezu liegen, daß Kitz sich für ihn läßt
gewordenen Frauenbekanntschäften auf widerliche Weise zu
entlocken und die Zeichen auf die mitgeteilte Weise zu ver-
bergen gesucht hat.

Sagelshag in Italien.

Wie „Secolo“ meldet, verzehte in der Provinz Padua ein
ausgehender Sagelshag Heider und Weinberge. Der Schaden
ist sehr groß.

Gerichtszeitung

Wolle verurteilt.
Das Schöffengericht Berlin-Witte hat den Ingenieur Carl
Fornat, Direktor der großen Meierei Halle, welche täglich
etwa 1700 Wollen zum Waschen ihrer Erzeugnisse in die ver-
schiedenen Stadtteile hinausbringt, wegen Vergehens gegen die
Schöpfpreise zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Zeitung
der Meierei, die jetzt auch Korken, Marmelade und Honig
verkauft, sollte diese etwa 1000 Mark wertigen Woll-
schöpfpreise angewiesen, möglichst viel Honig zu verkaufen.
Diese gaben oft ein Viertelpfund Butter erst nach Ent-
nahme einer Pfunde Honigmenge für 1,50 Mark ab.

Abgehen davon machte sich die Meierei einer Uebergründung
der Schöpfpreise dadurch schuldig, daß sie für ins Haus gefertigte
Woll zu ihrer eigenen Verwendung und jedes Pfennig für
Frischschafwolle, Kräftigung usw. von ihren Kunden erhoben
hat.

11 800 Brote ohne Brotkörner.
Wiesbaden, 10. Mai. Der Geschäftsführer Heinrich Wilt-
ner von der Wiesbadener Filiale der Bodenheimer Brotfabrik
wurde wegen fortgesetzter Abgabe von Brot ohne Brotkörner
zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wiltner hatte vom
10. März 1915 bis 20. Januar d. J. 11 800 Brotscheiben weniger
abgegeben als tatsächlich Brote veräußert worden waren.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Zukunft in Frankreich.
Der Mangel an Zucker, der schon seit längerer Zeit in Frank-
reich herrscht, wird immer fühlbarer. Dabei ist der seitens der
Polizei festgesetzte Preis — 1,35 Fr. für das Kilogramm —
außerordentlich hoch. An manchen Tagen ist Zucker in Paris
überhaupt nicht aufzutreiben. Man hat in Amerika große Men-
gen Zucker gekauft und erwartet das Eintreffen der Sendungen
für die nächste Zeit.

Wettervorhersage

12. Mai: Etwas wärmer, vorwiegend heiter.

Letzte Depeschen

Stellungskämpfe bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 11. Mai.
Westlicher Kriegsausflug.
Deutsche Flugzeuge besetzten Dünkirchen und die Bahn-
anlagen bei Abbeville mit Bomben.
Auf dem westlichen Kriegsausflug griffen die Franzosen
nachmittags in der Gegend von Arras, ebenfalls südlich Höhe
904 anfangen. Die deutsche Artillerie griff die Anglerie im
Waldinengewebe und Sprengwerk der Artillerie unter
berühmten Verlusten zu sammen.
Eine deutsche Patrouille nahm im Camardwald 54
Franzosen gefangen. Die Zahl der bei dem Kämpfen seit
dem 2. Mai um Höhe 904 gemachten unermesslichen ge-
fangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann ge-
stiegen.
Auf dem südlichen Marschier fanden in der Gegend des
Gallensteines während der ganzen Nacht Dardanellenen-
kämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Balde
wurde abgelehnt.
Nördlich des Baldesteines Seilzura wurden 500 Meter der
feindlichen Stellung zerstört. Hierbei fielen 300 un-
verwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Wärdern
gewetzte und Wärdern wurden erbeutet.
Schlifer und Volkstruppenausflug.
Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Seeresetzung.

Dahleischer Angriff auf Balona.

Athen, 9. Mai. Die Peloponnes wird gemeldet, daß heftige
Kämpfe auf der Straße von Korinth stattgefunden sind,
wo die Dahleischer mit großer Macht die katalanischen
Verbandsgruppen angriffen. Auf beiden Seiten truf
schwere Artillerie in Tätigkeit.

Ausmarsch der Juppelinslug über Saloniki.

Athen, 9. Mai. Es heißt sich, daß ein großer Teil
der Besatzung des Juppelinslug der katalanischen über-
flug, gerettet ist. Aus mehreren katalanischen Gefangenen
herüber, daß das Luftschiff bereits bei seinem Entsetzen
über Saloniki nicht richtig funktionierte. Die
Bomben, die es, angeblich um sich zu erleichtern, abwarf,
hatten freilich ihr bestimmtes Ziel, das sie auch trafen.
Die Meldung, daß ein französischer Flieger das Luftschiff
mit einer Handbombe getroffen habe, ist unwahr. Der
Juppelinslug, wie berichtet, an der Wardarmündung
zerrück; 4 Soldaten und 8 Offiziere wurden von franzö-
sischen Patrouillen in Stimpfen festgenommen. Aus
ihren Aussagen scheint hervorzugehen, daß der übrige
Reist der Mannschaft sich durch die Luft rettete.

Zwangsweises Züchter.

Konstantinopel, 9. Mai. Mit den in Ant und Mar-
gefangenen fünf englischen Generalen befinden sich auf
dem Transport hierher auch die beiden Züchter des Ge-
nerals Zwangsweises, die während der Belagerung bei
ihrem Vater waren. Das türkische Oberkommando hatte
widerstandslos die beiden Damen freigesetzt angeboten,
was aber nicht abgelehnt wurde. Die beiden Züchter hatten
an dem Entgegen ihres Vaters einverstanden wollen; das
ist nun allerdings anders gekommen.

Die russischen Gelbdeute.

Konstantinopel, 11. Mai. Petersburgs Zeitungen vom
5. Mai drücken eine Mitteilung des Reiches ab, in der
es heißt: Die russische Division in Saloniki hat
nicht nur die Teilnahme an technisch-wirtschaftlichen Er-
örterungen in Petersburg zum Ziel, sondern die fran-
zösischen Staatsminister werden auch an der Lösung we-
sentlicher staatswirtschaftlicher Fragen teil-
nehmen.

Antiesopolistik englischer Kolonien.

Melbourne, 10. Mai. (Reuter.) Der Finanzminister brachte
im Repräsentantenhaus das Budget ein. Er legte, das Ver-
mögen Australiens werde auf 1000 Millionen Pfund geschätzt,
das Einkommen auf 200 Millionen Pfund. Die britische Re-
gierung habe Australien eine Kriegsanleihe von 25 Millionen
Pfund gewährt. Da die Zeit gekommen ist, wo Australien selbst
für seine Kriegsausgaben sorgen müsse, werde er das Haus auf-
fordern, die Regierung zur Ausgabe von weiteren Kriegsan-
leihen in Höhe von 50 Millionen Pfund zu ermächtigen.

Mexiko wird unangenehm.

Amsterdam, 10. Mai. Nach einer Meldung der Times
aus Washington hat Carranza seine Forderung, daß die ameri-
kanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen, wiederholt.
Wilson hat sich geweigert darauf einzugehen und weitere 4000
Mann nach der Grenze geschickt. Die Tage sind infolge eines
neuen blutigen Ueberfalls in amerikanischen Grenzgebiet ver-
schlechtert.

Gelungen.

London, 10. Mai. Langs meldet, daß der britische Dampf-
er Doolcott, 1700 Tonn, gesunken ist.

Die heutige Nummer umfist 8 Seiten.

Ämtliche Anzeigen.

Nachfolge Verfügung des Ministeriums soll vom Proviantamt Halle a. S. durch Zögling Ocker erworben werden.

Wird der Ocker freiwillig zum Kauf angeboten, so ist das Proviantamt bis auf weiteres berechtigt

zu zahlen. Sollte ein freiwilliger Verkauf sich nicht ermöglichen lassen, so mußte zur Beschaffung geordnet werden, es darf dann nur der Preis von

240.00 für die Tonne bezahlt werden.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur Kenntnis und erlaube sämtliche Datenbelegter um möglichst sofortige Ablieferung etwaiger verfügbarer Mengen an Ocker

Merseburg, den 8. Mai 1916.
Der Königl. Landrat.

Die Kreisfüttermittel-Verteilungsstelle - Firma Lehmann, Merseburg - hat 1500 Zentner schweizerische Östtreter durch die Zentral-Genossenschaft in Halle a. S. bestellt.

Da sich diese als Futtermittel bewährt haben sollen und neben einem angenehmen frischen Geschmack auch einen verhältnismäßig hohen Fett- und Proteingehalt aufweisen, mache ich auf das Futtermittel hiermit aufmerksam. Der Preis wird sich auf ca. 18.00 pro Zentner stellen.

Bestellungen auf Östtreter sind bei der Firma Lehmann hier direkt zu bewirken.

Merseburg, den 8. Mai 1916.
Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 (R. G. Bl. S. 140 ff.) wird nach Ausübung der Preisprüfstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisefettstoffe im Einzelhandel wird für die Zeit vom 15. Mai bis 14. Juni 1916 auf 9.90 M für den Zentner festgesetzt.

2. Als Einzelhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

3. Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet - Käufer sowohl wie Verkäufer - wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai 1916 in Kraft.
Merseburg, den 10. Mai 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 13. Mai 1916, kommt in den Materialwarenhandlungen der Stadt ein großer Vorrat ausländischer Speck an die Einwohner der Stadt Merseburg unter folgenden Bedingungen zum Verkauf:

1. Die Ausgabe erfolgt nur in halben oder in ganzen Pfunden. Mehr als 1 Pfund Speck darf an einen Haushalt nicht abgegeben werden. Der Verkaufspreis ist auf 2.90 M für das Pfund festgesetzt.

2. Der Speck darf nur gegen Vorlegung des für den Bezirk der Stadt Merseburg gültigen Zuderausweises abgegeben werden. Zu diesem Zwecke ist auf dem freien Raum auf der Vorderseite des Ausweises unten rechts vom Verkäufer das Gewicht der abgegebenen Menge Speck mit Angabe seines Namens (Firma) zu vermerken.

3. Haushaltungen, die noch Vorräte an Speck haben und daher nicht im Besitze eines Zuderausweises sind, können im Rathaus II Treppen, Zimmer Nr. 23 einen Ausweis zum Bezug von Speck erhalten.

4. In diesen Fällen ist die Menge des abgegebenen Speckes auf der Rückseite des Ausweises mit Namensangabe zu vermerken. Die Ausgabe ist am Freitag, den 13. Mai 1916, im Rathaus II Treppen, Zimmer Nr. 23 während der Dienststunden von 8-1 Uhr vorm. von 3-6 Uhr nachm. in Empfang zu nehmen.
Merseburg, den 9. Mai 1916.
Der Magistrat.

Außerordentlich Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

„Damen- und Kinder-Wäsche“

Schürzen aller Art

Vollständige

WASCHE - AUSSTATTUNGEN

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Frischmilchende und hochtragende

Rühe



hat abgegeben.

Dampfsägeel und Anolinwerk Spergau, b. Corbetha.

Za. 4 Morgen Land,

ebenes Gelände: am liebsten Gras, in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht.

Offerten unter D. 110 an die Geschäftsstelle dieser Zn. erbeten.

Passant-Theater

88 Leipzigerstraße 88.

Spielplan vom 12. bis 18. Mai:

Wenn Mütter lieben.

Die Tragödie einer Mutter: liebe in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Ebba Thomsen.**

Seine Braut!

Hervorrag. Lustsp. in 3 Akt. Hauptdarsteller: **Albert Paulig.**

Asloria Lichtspielhaus

ALLE PROMENADE.

Rita Sacchetto

in ihrem neuesten Film:

Prinzessin Herzeleid!

Stimmungsvolles Lebensbild in 4 Akten.

Dieses Bild ist ein Werk von außerordentlicher Schönheit und eine neue Glanzleistung der Kinematographie, sowie der Künstlerin Rita Sacchetto.

Beginn 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Früh eingetroffen:

Brat-Schellfisch

a Pfund 65 und 70 Pfg.

Große Angel-Schellfische

a Pfund 85 Pfg.

bei **Emil Wolff,** Hofmarkt.

Badischen

Saatmais

hat noch abzugeben

Carl Eckardt.

Hamster-Felle

kauft zur Selbsterarbeitung und zahlt allerhöchste Preise

R. Böndel, Hüttschneerei, Weißensfels a. S., Schillerstr. 3.

Chocolade!

feinste Marken, tadellose Aufmachung.

Bargmann
Kiel, Hohentauernring 37.

Gerrichtl. Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern mit allem Zubehör zu sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an diese Zeitung unter S. 106.

Futterkaninchen

zu kaufen gel. Angeb. zu richten an

Zoologischer Garten, Leipzig.

Auf der Fahrt nach dem Truppenübungsplatz Eilenborn senden nachfolgende Merseburger: S. Zander, E. Perins, Kurt Weber, F. Schröder, P. Weitz, Osw. Seidenack, Wilh. Schmidt, W. Schütz, Det. Schein

die besten Grüsse.

Verein ehem. Artilleristen.

Für die Vereinsmitglieder und ihre Familienangehörigen

Freitag, den 12. Mai d. Js., abends 8 1/2 Uhr, in Nüttes Gasthause.

Vortrag des Wachtmeisters Blume über seine Erlebnisse bei der Schutz- und Polizeitruppe in Kamerun von 1909 bis 1914.

Eintritt frei. Gänge können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wer Möbel noch billig kaufen will, möge schnellstens seinen Bedarf decken, denn neue Ware steigt ~~sehr~~ bedeutend im Preise! Wir haben noch Salons, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer zu alten Preisen angeboten. Die Vorräte werden bereits knapp.

Gallische Tischlermeister, nur Große Ulrichstr. 50.

Ämtlich vorgeschriebene Schlachtbücher

zum Eintragen aller „Beschaupflichtiger Schlachtungen“ als Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvinder, Kälber, Schweine, Schafe und Bescheinigung des Fleischbeschauers hält vorschriftsmäßig vorrätig

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt).

Schürzen

in grosser Auswahl

Zierschürzen, weiss, schwarz und farbig, reizende Neuheiten.

Wirtschaftsschürzen in allen Preislagen

Mädchenschürzen weiss, schwarz und farbig

Knaubenschürzen

A. Henckel, Oelgrube 29.
Wo.l. und Weisswaren.

4-Zimmer-Wohnung

ist sofort zu beziehen

Windenstraße 19.

frdl. Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche etc. frei

Unteraltenburg 41.

Besser. Herr od. Dame

finden

frdl. möbliertes Zimmer.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu vermieten

Unteraltenburg 9.

frdl. möbliertes Zimmer

sobort zu vermieten.

Friedrichstr. 38.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten

Moltkestr. 18.

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten

Häufersstraße 13.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, auch passend für Landwirte zu vermieten

Wandberg 6.

Stellenmarkt

Zuche zu sofort einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Dies. Brauerei, Eilenb. - o. d. l.

Junges, geb. und gew.

Mädchen

mit bestem Gemüt, bis circa 21 Jahre alt, findet sofort sehr angenehme (solange) Beschäftigung. Offerten erbeten unter A. G. 109 an die Exped. dieses Blattes.

Vermietungen.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen

Rohmarkt 17.

Geräumige Wohnung

mit Bad, in gesunder Lage, Gas, Junckloset und Garten für 550.00 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei

Maurermeister Günther, Friedrichstraße 36.

Eine Wohnung

5 Zimmer, Badstube, Küche und sonstiges Zubehör zu vermieten. Zu erfragen

Weisse Mauer 12, bei Frau Pege.

II. Etage

Breitestraße 16

1. Juli zu vermieten.

Wohnung,

4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Gas, elektr. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen Oelgrube 41.

Donnerstag 8. d. M. - Geschieben als Gast hier auf dem Landplatz. Volksspielclub "Freuen" 1. und 2. Mannschaften führt nach Zeit, um gegen die 1. und 2. Mannschaft Fußballspiel zu spielen. Germania 1. hat mit Badener III. Klasse ein Spiel vereinbart. Das Spiel findet hier auf dem Landplatz statt. - Spielbericht von vorletzten Sonntag (Sport). Freuen III. Mannschaften spielte am vergangenen Sonntag gegen Germania II. Mannschaft mit dem schönen Resultat 0:0. Das Spiel war sehr flott und wurde von beiden Seiten gut gespielt. Jeder die Spiele am kommenden Sonntag werden wir in einer unserer nächsten Nummern ausführlicher berichten und genaue Zeiten angeben.

Aus Provinz und Reich

Wie Deutschland seine Kriegsgefangenen behandelt.

Es wird uns geschrieben: Gestatten Sie mir einen kleinen Beitrag zu dem in jüngster Zeit häufiger erörterten Thema, wie Deutschland, im Gegensatz zu seinen Feinden, seine Kriegsgefangenen behandelt. Gefährliche führen mich zu Ehren nach Deutschland, und ich benutze die Anwesenheit der Feinde zu einigen kleinen Ausführungen im gelegentlichen Dürsterglas.

Es war am 1. Oktoberfest, und ein Mähdich von Berge nach der Stadt hier in den Goetheischen Theaterpark zu erleben. Ein dichtes Gewimmel drang aus den Toren von Paris, und überall zwischen grünen Feldern und blühenden Bäumen hielten die farbigen Gewänder farblich bunte, wegwandernde Herden. Und es war für mich ein besonderes Vergnügen, denn die Bürger hatten sich nicht allein vor die Tore begeben, sie beschränkten sich nicht auf die übliche Besichtigung der Stadt, sondern ließen sich von den Toren nach außen, bis sie die französischen Kriegsgefangenen, die ihm zur Arbeit angewiesen sind, zu dem Ausfluge eingeladen, und einträchtig wanderte Alt und Jung, Männlein und Weiblein, Freund und Feind in bester Kameradschaft, in dem prächtigen Frühlingssonne gemeinsam zu verleben. Und es war ein recht herrliches Schauspiel, die roten Hüfen und blauen Röcke der Franzosen neben den erhabenen, von Modestücken freien Gewändern der Neuländer oder gar den seltsamen Uniformen unserer wackeren Vaterlandsvorkämpfer zu sehen, die gleichfalls als Spaziergänger sich in der Menge vertheilten. Und nicht etwa als bloße Fremde, sondern als Kameraden, die sich in der Arbeit und in der Besichtigung der Stadt, und die Gefangenen erließen sich unbeschwerter Bewegungsfreiheit!

Kein Wunder, daß sich die Franzosen sehr zufrieden über ihre Lage äußerten. Die Gefangenenlager in Eriuz und Drenth sind aufgelöst und die Gefangenen unter die Weisung der Arbeit verteilt. In dem Hüttenlager, und besonders dem Hüttenlager, waren auch die Besonderen, die keine Verleserung ihrer Lage bedeutet. Gewiss, an harter Arbeit fehlt es nicht, dafür sorgt aber der Bauer auch für kräftige und reichliche Kost, und sein geübtes Sädel, Schnodder, selbstgeschickte, nahrhafte fernere Ware, erhält den Gefangenen einen angenehmen Aufenthalt. Und der Bauer, in den Städten, die auch unter Notstandsmitteln, Knappheit leiden, macht sich freilich einige Mühen, das Besondere, daß die Gefangenen aus den Reichthümern der Bauern, die sich ihren Vorrat an Mehl selbst eingeschleht haben, vielleicht besser und reichlicher beschaffen werden, als in großer Zahl der fähigen Bevölkerung. Aber auch das bildet nur einen neuen Beweis für die Tatsache, daß es den Kriegsgefangenen in Deutschland gewiß nicht schlechter geht als in ihrer Heimat.

Sie finden diese Mitteilung äußerst interessant. Aber könnte nicht doch noch etwas mehr geschrieben, um unsere Heine Gefangenen noch mehr zu überzeugen. Aber auch das können wir nicht. Vielleicht könnten die in Frage kommenden Stimmen von Zeit zu Zeit Lebensmänner und französisch-englisch-deutsche Verbrüderungsgesellschaften? Es ist doch schließlich sehr nett, daß die Herren uns beschauen!

Deffau, 10. Mai. Die Einweihung des neuen Jugendheim in der Provinz Sachsen, Stadt Ratzeburg, eröffnete die Feier durch eine Ansprache, in der er seiner großen Freude Ausdruck gab, daß verhältnismäßig bald das Ziel erreicht sei, der Jugend ein Heim in unserer Stadt einzurichten. Der Redner übertrug das Heim der Arbeitsschaffenden zur höchsten Benennung. Im Namen der Arbeitsschaffenden für die männliche und weibliche Jugend sprach Bürgermeister Meier und Pastor Hofmann dem herbeigehenden Dank aus. Die Volkshilfsbibliothek ist mit dem Jugendheim verbunden, ferner ist ein Besatzmann eingerichtet worden.

Deffau, 9. Mai. Die vom Verein zur Beförderung der Schuldverschuldung in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt gegründete Kinderkassette "Derzugin Marie" in Drantenbaum bezieht jetzt 10 Jahre. In den 10 Jahren haben 24000 Kinder in der Kassette 2 und 6 Monate gewohnt und konnten zum Teil ganz gesund oder wenigstens kräftig entlassen werden. Die Derzugin von Anhalt, die Protectorin der Kinderkassette, laubte zum 10jährigen Jahrestag ein Schreiben an die leitende Schwester. Excellenz von Dalmatz, der zur Zeit der Gründung noch anhaltischer Staatsminister war, sandte aus Straßburg ein Glückwunschschreiben, ebenfalls Herr Präsident Dr. von Deuel aus Wernigerode und Staatsminister Dr. Kane-Deffau. Besondere Freude erweckte das Antworttelegramm Hindenburgs, der bei der Einweihung von 10 Jahren jagend war, das wünschenswerte dem Gauspräsidenten Dr. eintraf.

Deffau, 10. Mai. Von der Polizei wird dem Anhaltischen Staatsanwalter geschrieben: Im schuflichen, inwieweit und in welchem Umfang die hiesigen Polizeibeamten in der Verhütung von Verbrechen an Mehl- und Weizenwaren, fand vor einigen Tagen in verschiedenen hiesigen Geschäften eine Verhütung statt. Befunden wurde durchsucht, nur eine einseitige Verhütung, aber die der Verhütung gemäß verhängt wurde. Das verhängte Verbot, es wurden von Mehlern größere Mengen Mehl- und Weizenwaren vom Verkauf zurückgehalten, also bis jetzt in Deffau nicht erzwungen.

Hagen, 1. Mai, 10. Mai. In Unterelbinger im Elben Bogen hat ein Mensch die Leiche eines todteten des Instrumentenbauers Mehl Mehlster beim Spielen mit einer Tafelplatte für seine Mutter erschossen. Die Frau hatte sich nach dem Mittagessen auf kurze Zeit zur Ruhe begeben. Währenddessen spielte das Kind mit einer auf dem Fensterbrett liegenden gelben Pistole, wobei sich die Pistole plötzlich entzündete und die Angel der schloßlosen Waffe in den Hals drang.

Hamburg, 10. Mai. Im Hamburger Hafen brach heute Vormittag in einem Schiff ein Großfeuer aus. Die Feuerwehre griff das Feuer von allen Seiten sehr euernd an und erreichte dadurch, daß es nach 1 1/2 Stunden am meisten Angewandte Tätigkeit in der Gewalt brach. Heber die Ent-

schungslage des Feuers ist bisher nicht bekannt geworden.

Gerichtszeitung

Kein Urteil ohne Brotmarke!

Magdeburg, 10. Mai. Die Ehefrau eines im hiesigen hiesigen Bäckermeisters verstorbenen in der Zeit vom 1. bis 10. November 1915 an Soldaten in zahlreichen Fällen Urteil ohne Brotmarke und machte sich dadurch des Verbrechens gegen die Befugnisse des § 33 des StGB schuldig. Das oberrichterliche Urteil am 2. März d. J. das Strafverfahren ein, weil es unzulässig, daß durch die Polizeiprä-

4. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Silbendeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

208 88 394 60 [1000] 408 24 689 600 40 98 826 [1000] 1137 383 48	72 859 [600] 409 98 1007 600 999 224 67 83 3263	65 483 812 90 499 4013 913 60 470 [1000] 711 95 881 547 5039 60 34 88	480 84 90 84 6128 200 3792 624 702 85 [1000] 7123 213 483 600 734 67	619 60 8247 102 408 1000 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	---	---	--	---	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

henden angeordnete Zählung des Geldfußes auf die Dauer von 2 Wochen die Straftat nach dem Grundfuß ne bis in idem abgelehnt sei. Die Berufungskammer gab dem Urteil auf und erkannte auf 100 M. Geldstrafe, da durch die polizeiliche Verwaltungsmaßregel die Straftat selbst nicht habe mitgetroffen werden können.

Marktberichte

Freuburg, 10. Mai. Zum heutigen Wochenmarktmärkte, dem ersten nach dem Erfinden der Pest- und Klauenkrankheit, waren 25 Korbfische angebracht. Der Preis war recht verchieden, nämlich 45-90 M. für das Paar.

4. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Silbendeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67	10006 46 116 502 60 [1000] 7123 213 483 600 734 67
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Die Kleintierzucht.

Die Kleintierzucht bildet neben dem Kleingartenbau die einzige Möglichkeit für größere Teile der Bevölkerung, sich an der Erzeugung wichtiger Nährstoffe zu beteiligen.

Die Bedeutung der Kleintierzucht liegt in der Versorgung des eigenen Haushalts mit Milch, Eiern, Fleisch, Honig usw., dann aber in der reichlichen und sofortigen Verwendung von Abfällen aus Küche und Stall, sowie in der wirtschaftlichen Erzielung der Tierhälften, die aus ihren Erfahrungen heraus zu einem Verständnis für wirtschaftliche Fragen und landwirtschaftliche Produktionsverhältnisse gebracht und vor einseitiger Beurteilung bewahrt werden.

Wo ist die Kleintierzucht am Platze und in welchem Umfange ist sie zu betreiben? Die Möglichkeit, Kleintiere zu halten, ist allen denen geboten, die über einen Stall, etwas Hofraum oder Garten verfügen.

Die Wahl der Tiergattung hat sich nach den vorliegenden Verhältnissen zu richten. Für kinderreiche Familien ist die Zucht der Milch ziegen das wichtigste Haustier.

Die Kleintierzucht ist für die Frage des Durchhaltens von größerer Bedeutung. Wobei daher das Streben, sie neu zu beleben und überall da, wo es möglich ist, einzuführen, erfolgreiche Ansätze finden.

Fehler im Gemüsebau.

Die Erkenntnis, daß der Anbau von Gemüse in der Kriegszeit nach Kräften vermehrt werden muß, um uns auch in diesem wichtigen Nahrungsmittel aus eigener Kraft zu versorgen, ist in Deutschland wohl allgemein durchgedrungen; auch ist namentlich durch starke Steigerung der Kleingartenkultur, schon Erhebliches nach dieser Richtung erreicht worden.

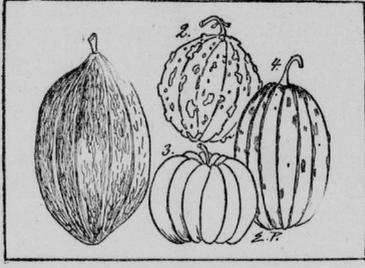
Das Sundheimer Huhn.

Bezirksleiter Ringwald-Rehl, macht in den „Mitte des Vereins“ bad. Tierärzte“ auf das Huhn aufmerksam; es wird im Bezirk Rehl geschätzt und ist ein durch Kreuzung von hauptsächlich Dorking und Brahma entstandenes und durch die Rehl selbst in der Provinz verbreitetes Huhn.

Huhn ob seines feinfaserigen, weißen, zarten Fleisches als Mähdünger an erster Stelle steht; es erreicht ein Gewicht von 3-4 Kilogramm. Die aus Rehl verwendeten Frühbrutiere sind abgehärtet und zu Krankheiten wenig disponiert.

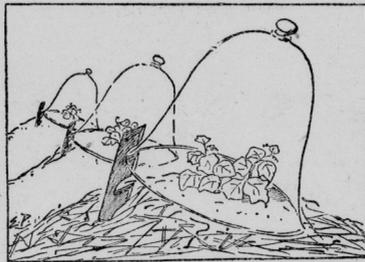
Melonen.

Wer hat nicht schon daran gedacht, einmal diese köstlichen Früchte in seinem eigenen Garten ziehen zu lassen? Es ist wohl mit einigen Hindernissen zu rechnen für den Anfänger im Gartenbau überhaupt, doch die richtigen Liebhabergärtner, die mit Verständnis sorgend ihre Pflanzensorten groß ziehen, kommen auch über etliche kleine Schwierigkeiten hinweg.



(Abbildungen 1 bis 4.)

Pflanzen läßt sich der Saie am besten beim Gärtner bis zur Auspflanzung grobziehen, weil dieser im gleichmäßig temperierten Mittelbeet immer größere Mengen Pflanzen kräftig entwickeln kann.



(Glasgaden.)

über dem zweiten Blatt die Pflanzen ab. Ein wöchentliches mäßiger Dungguss ist der Pflanze erwünscht, die neben täglichem Gießen mit abgekochtem Wasser, täglich mit ebensolchem Wasser getränkt werden muß.

Der Gemüsebau im Kleingarten.

Die Notwendigkeit des vermehrten Gemüseanbaus haben die Kriegsjahre erwiesen. Gelegenheit zum Gemüsebau ist reichlich vorhanden, unumkehrbar, als bestmögliche Maßnahmen in der Richtung tätig sind, jeden Flecken Hof- und Brauchland in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen.

Entscheidend für den Erfolg ist das Gießen und das Baden. Es darf weder „geplänktelt“, noch wenig gegossen werden. Ein leichtes Überbrausen genügt nicht. Das Wasser muß bis an die Wurzeln der Pflanzen durchdringen.

Erntemittel für Vorkenntnisse.

Die Durchschnitthaushaltung hat auch in Friedenszeiten den Vorkenntnisse teils als Sparanleihe, teils als gesundheitsfördernde Vorkenntnisse, mehr oder weniger durch Zuläufe verlängert oder vermindert.

Um Vorkenntnisse zu bereiten, schabt man die Wurzeln, schneidet sie in Würfel, läßt sie auf einem Blech oder Teller im warmen Raum abtrocknen und dörft sie dann in warmer Dampfbadstube hart abkochen, doch nicht braun.

Dann wird noch Datteln, Sagozubuten, Kasianen (Maronen), Solkörnern, später die Samen des Spargels in getrocknetem Zustand, früher vielfach zur Bereitung von Kaffee verwendet worden, wenn der banalste noch außerordentlich hohe Preis für echten Kaffee nicht angelegt werden konnte.

Ziegenzüchter-Verband.

Die Erkenntnis, von dem Wert der Ziegenzucht nicht nur für die ländliche, sondern auch für die städtische Bevölkerung, hat die Gründung eines Verbandes Brandenburgischer Ziegenzüchter in greifbare Nähe gerückt.

Kleine Mitteilungen.

Perföhrer. Leicht schärf ist das Geschlechtsmerkmal der Perföhrer leider nicht. Der Hahn hat wohl etwas längere Kinnlappen, die auch roter sind, aber es gehört schon ein geübtes Auge dazu, ihn daran zu erkennen.

Wie zu verwenden. Erntefrüchte werden am zweckmäßigsten in Wellpappkartons, die man in jedem größeren Papiergeschäft in der Stadt bekommt. Eine enthalten drei Einlässe mit je 20 einzelnen Fächern, in denen sich in der Regel noch Rollen von Wellpappe befinden.

Erntefrüchte. Sehr große Fringe werden ein bis zwei Tage gewässert, man gibt ihnen mehrmals frisches Wasser. Dann gießt man die Haut ab, entgrätet sie und fämdert Kopf und Schwanz ab. Unwaige Heringsmilch wird feil geschabt und in einer feinen Tafle Milch zerquirlt.

Erntefrüchte. Sehr große Fringe werden ein bis zwei Tage gewässert, man gibt ihnen mehrmals frisches Wasser. Dann gießt man die Haut ab, entgrätet sie und fämdert Kopf und Schwanz ab. Unwaige Heringsmilch wird feil geschabt und in einer feinen Tafle Milch zerquirlt.